

50 Jahre Festungswachtkorps

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **39 (1992)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368193>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Ära und neues Erscheinungsbild

50 Jahre Festungswachtkorps

rei. Rund 1500 Berufssoldaten aller Grade, unter ihnen auch einige Frauen, sind im «Unternehmen» Festungswachtkorps (FWK) zusammengefasst, das heute für den Betrieb und Unterhalt der 21 000 militärischen Objekte der Schweiz verantwortlich ist. Am 1. April feierte das FWK in Andermatt, dem harten Kern der Festung Schweiz, sein 50jähriges Bestehen.

Anlässlich der den Feierlichkeiten vorausgegangenen Pressekonferenz in Spiez erklärte Korpskommandant Heinz Häsler, Generalstabschef, die militärische Organisation des FWK mit seiner eingespielten Führungsstruktur bilde eine der nötigen Voraussetzungen für eine Verfügbarkeit als Element der ersten Stunde. Durch dessen Arbeit bestehe Gewähr, dass ab dem Zeitpunkt der Mobilmachung sämtliche Werke, Anlagen, Kampf- und Führungsbauten bereit seien und die Truppe ohne Zeitverlust aufmarschieren könne. Divisionär Arthur Liener, Direktor des Bundesamtes für Genie und Festungen, betonte, die permanenten Geländeverstärkungen und damit auch die Festun-



Geändert hat auch das äussere Erscheinungsbild: ein Festungswächter in der neuen Uniform.

(Fotos: rei.)

gen seien Ausdruck einer ausschliesslich auf Verteidigung orientierten Einsatzdoktrin. Mit den Festungen und den permanenten Kampfbauten werde die Nichtangriffsfähigkeit der Schweiz unter Beweis gestellt, da diese Einrichtungen für einen potentiellen Angreifer erst nach der Neutralitätsverletzung zur Bedrohung würden.

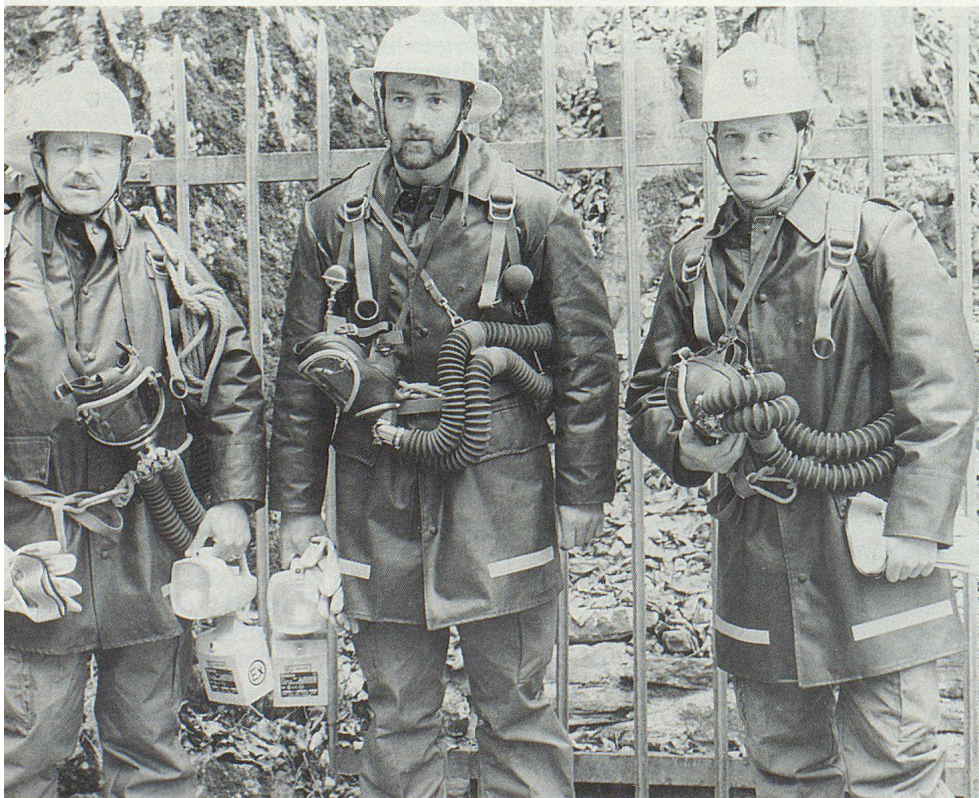
Folge des Zweiten Weltkrieges

Die Entstehung des FWK ist eine direkte Folge des Zweiten Weltkrieges: Als Reaktion auf die konkrete Bedrohungssituation wurden permanente Befestigungsanlagen in sehr grossem Umfang gebaut oder verstärkt. Um den grösstmöglichen Nutzen aus diesen Anlagen zu ziehen, drängte sich für deren Betrieb und Unterhalt sowie die Verteidigung eine Reorganisation des gesamten Festungswesens und der Einsatz von Spezialisten auf. So wurde denn am 1. April 1942 das Festungswachtkorps vorwiegend aus Beständen der «Fortwächter» und der freiwilligen Grenzschutztruppen gebildet.

Bis zum 1. Januar 1948 war das FWK ein Teil der Armee. Dann entschied der Bund, unter anderem aus Kostengründen, das FWK der Allgemeinen Bundesverwaltung zuzuteilen. In der Folge stützten sich dessen Aktivitäten immer mehr auf die Regeln der Betriebswirtschaft ab.

Am 1. Dezember 1986 erliess der Bundesrat eine Verordnung, in welcher die Aufgaben in Friedenszeiten, bei erhöhter Spannung und nach der Kriegsmobilmachung umschrieben wurden. Es wurde zudem festgeschrieben, dass dem FWK weitere Aufgaben übertragen werden können. So waren Angehörige des FWK 1987 bei der Unwetterkatastrophe im Kanton Uri im Einsatz. 1991 wirkten Festungswächter bei verschiedenen Anlässen der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft mit. Und nach dem erfolgreichen Versuch, Festungswächter als UNO-Blaumützen in Namibia einzusetzen, erfüllen heute zehn von ihnen in der Westsahara (Aktion Minurso) eine anspruchsvolle Aufgabe im Dienste der internationalen Friedenssicherung.

Ausdruck der neuen Ära im FWK ist auch eine forcierte Ausbildung im soldatischen und im Spezialistenbereich. Auf den 1. April 1992 wurden die Festungswächter zudem mit einer ebenso zweckmässigen wie schmucken Uniform ausgerüstet. ▣



Ein mit modernstem Material ausgerüsteter O-Rettungstrupp des FWK.